

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Mag.^a Katja Marso

katja.marso@ph-linz.at

Übung zum Zitieren

Führen Sie die beiden Übungen „Zitieren im Text“ und „Literaturverzeichnis“ auf Moodle durch und testen Sie Ihr bereits erworbenes Wissen zum Zitieren.

Ziele einer wissenschaftlichen Präsentation

○ Formale Ziele

- Themenstellung ansprechen
- Aktuellen Stand der eigenen Forschung wiedergeben
- Ausblick auf die weitere Forschung geben
- Wissenschaftliche Anforderungen erfüllen
- Formale Vorgaben einhalten

○ Persönliche Ziele

- Einen guten Eindruck hinterlassen
- Wichtigkeit der eigenen Forschung unterstreichen
- Andere Seminarteilnehmer*innen spannend ansprechen

Manuskript für die Präsentation

Ausgeschriebenes Manuskript

- + Aussagen sind jederzeit überprüfbar und wiederholbar
- + Zeitplan kann in der Regel genauer eingehalten werden
- + Gefahr von Redepannen wird verringert
- zu schnelles, wenig lebendiges Vorlesen
- Gefahr, die Zuhörer*innen zu wenig anzusprechen/anzusehen
- Stofffülle kann überfordern und die wichtigsten Inhalte verschleiern
- geringe Flexibilität

Stichwortmanuskript

- + Sprache ist in der Regel einfacher, verständlicher und langsamer
- + Referent*in spricht direkt zum Publikum
- + flexible und rasche Reaktion auf das Verhalten der Zuhörerschaft möglich
- + sich ergebende Sprechpausen verhindern „Stoffüberflutung“
- + Vortrag wirkt spontaner und direkter
- Redepannen können weniger gut überbrückt werden, was zu Redeangst führen kann
- Stichworddichte muss gut gewählt werden – nicht zu wenige, nicht zu viele
- Stichwörter müssen gut und übersichtlich gegliedert werden

Auswahl der Inhalte

Baade et al. 2014: 182ff

○ Selektieren

- Welche Botschaft will ich hauptsächlich transportieren?
- Welche Details sind interessant, welche unabdingbar?
- Wer hört zu, mit welchem Vorwissen?

○ Komprimieren

- Einleitung soll Interesse wecken, Aufmerksamkeit erzeugen und Orientierung geben
- Hauptteil soll die zentralen Inhalte enthalten und über die Forschung informieren
- Schluss dient der Zusammenfassung und Bewertung der Inhalte

○ Visualisieren

- Handout / Poster / Flipchart / Bildschirmpräsentation je nach Anlass wählen und gestalten

Aufbau der Präsentation

- **Einleitung**

- Titel und Gegenstand der Arbeit
- Zentrale Fragestellungen
- Gliederung und Ablauf der Präsentation

- **Hauptteil**

- Erklärung wichtiger Begriffe und Definitionen
- Formulierung von Thesen
- Wiedergabe von Informationen aus den Quellen → Muss- / Soll- / Kann-Informationen
- Formulierung der (vorläufigen) Ergebnisse

- **Schluss**

- (vorläufiges) Fazit im Bezug auf die Fragestellung
- Erkenntnisgewinn aus der bisherigen Forschung
- Offene Fragen ansprechen und Überleitung zur Diskussion

Abbildungen und Tabellen verwenden

- Jede Abbildung oder Tabelle muss mit einer formal korrekten Quellenangabe (Kurzbeleg) versehen sein!
- Abbildungen, Karten, Tabellen, Schaubilder dienen nie nur der Zierde, sie sollen im Vortrag jedenfalls erläutert werden.
- Wenn ein komplexes Schaubild in der vorgegebenen Zeit nicht hinreichend erläutert werden kann, dann ist es zu vereinfachen oder wegzulassen.
- Bei Abbildungen und Tabellen ist auf eine ausreichende Größe zu achten, damit alle Texte auch lesbar sind.

Wissenschaftliche Poster

die zukünftige Hochschule

MAINSTREAM oder MALESTREAM?

Eine Evaluation zur Etablierung von Gender Geographien und Geographien der Sexualität in der Hochschullehre im deutschsprachigen Raum

Autorin: Johanna Anich

1. Ausgangslage & Forschungsmethodik

- Gender Geographien untersuchen u.a. die Herstellung von Geschlecht und Geschlechterlichkeit in räumlichen, dialektalen und kulturellen Prozessen. Zudem werden geschlechterliche Differenzen in Bezug auf soziale und politische Machtverhältnisse sowie Männlichkeit/Weiblichkeit gemacht und deren Identität und soziale Konsequenzen werden untersucht.
- Geographien der Sexualität setzen sich zum Ziel, Diskriminierung und Verurteilung im Klug entfremdet zu verhindern. Sie untersuchen die soziale und kulturelle Bedeutung des Raums körperlicher Sexualität, aber auch häusliche alltäglicher Sexualität betrachten.
- Geographien der Sexualität sind eine relativ neue Disziplin (ca. 2000 bis ca. 2010).
- Lohmann (2016) schreibt, dass es sich um eine „ökologisch geprägte Disziplin“ der universitären Studiengänge für geographische Institute handelt.
- Müller (2017) schreibt, dass es sich um eine „sozial geprägte Disziplin“ der universitären Studiengänge für geographische Institute handelt.
- Wenz-Walter (2018, S. 13) betont, dass „Gender Geographien zwischen der unter keinem Namen bekannten Geographie der Sexualität und dem Geographischen der Sexualität“ stehen.
- Diese Unterrepräsentanz wurde dieses persönlich wahrgenommen.

Wie etabliert sind die geographischen Subdisziplinen der Gender Geographien und Geographien der Sexualität in der Hochschullehre im deutschsprachigen Raum?

- Explorative Querschnittuntersuchung
- 36 teilnehmende Universitäten und Hochschulen
- 100% Befragung

3. Ergebnisdarstellung

Anzahl der kontaktaufnahmenden Bildungseinrichtungen, die Gender Geographien und Geographien der Sexualität im Studiengang Geographie (wobei in thematisch verwandten Masterstudiengängen) oder im Lehramtsstudium thematisieren.

Abbildung zur Erhebung der Hochschulangebote für Gender Geographien und Geographien der Sexualität

• Thematisierung von Gender Geographien und Geographien der Sexualität in Form von wissenschaftlichen Projekten, Einführungsvorlesungen (Human-, Sozial-, Wirtschafts-, Stadt-, Kulturgeographie), Abschlussarbeiten, Referaten, Seminaren, Praktika, Lehrveranstaltungen, Praktika, Themen: Soziale Konstruktivität, Heteronormativität, Sexualität, Sexualisierung, Geschlechterdynamiken, öffentlicher Raum, Raum auf Stadt, nationale Geographien, Migration, Intersektionalität ...

• Abhängig vom Lehrpersonal und den Umständen (universitäre Strukturen und politische Einstellungen): 23 Nennungen (41,7 %) vs. 100 Nennungen (27,8 %)

4. Reflexion Forschungsdesign

- Problematisierung: Ausweitung dichotomer Antwortformate → keine exakte Aussage über Etablierung möglich!
- Kontrollvariable: Bei der Analyse wurde ein Kognomentar an Antworten verschiedener Personen
- Validierung: Die Ergebnisse wurden mit dem Projektgruppe
- Soziale Erwünschtheit: Geringe „persönliche Anonymität“ durch die E-Mail-Befragung

5. Diskussion und Ausblick

- Strategische Grundatzfrage:
Sichtbarkeit durch Bezeichnung einer Akademie und Instituhygiene integriert?
- Soll Außenkarriere oder Selbstverständlichkeit erreicht werden?
- Steigerung der Etablierung verlangt Engagement und Interventionen

Literatur (Auswahl):

Schmid, C. & Schmid, C. (2005). Was kann aus Geschlechtertheorie in der Geographie? Theoretische und methodische Überlegungen. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 19-38). Berlin: Suhrkamp.

Schmid, C. & Schmid, C. (2005). Was kann aus Geschlechtertheorie in der Geographie? Theoretische und methodische Überlegungen. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 19-38). Berlin: Suhrkamp.

Arbeitskreis Geographie der Geschlechter (2005). Debatte über Geschlechtertheorie in der Geographie. Ein Beitrag zur Theorie des Geschlechts. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 39-70). Berlin: Suhrkamp.

Arbeitskreis Geographie der Geschlechter (2005). Debatte über Geschlechtertheorie in der Geographie. Ein Beitrag zur Theorie des Geschlechts. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 39-70). Berlin: Suhrkamp.

Arbeitskreis Geographie der Geschlechter (2005). Debatte über Geschlechtertheorie in der Geographie. Ein Beitrag zur Theorie des Geschlechts. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 39-70). Berlin: Suhrkamp.

Arbeitskreis Geographie der Geschlechter (2005). Debatte über Geschlechtertheorie in der Geographie. Ein Beitrag zur Theorie des Geschlechts. In: Schmid, C. (Hrsg.), Geographie der Geschlechter. Eine geographische Theorie des Geschlechts. (pp. 39-70). Berlin: Suhrkamp.

Kontakt: Johanna.anich@uni.tue.at

Zuletzt: Fachdidaktik GW 2023

Förderung des Leseverstehens von Sachtexten im Fachunterricht GW: Einstellungen und Praktiken angehender Lehrkräfte

Eva Maria Friessenhichler, BEd

Fachdidaktik Geographie und wirtschaftliche Bildung, Universität Wien



Ziele der Masterarbeit

Bewusstein für sprachressentielles Fachunterricht unter Junglehrer*innen und Studierenden des UFW erkunden:

- Implementation von Sachtexten im GW Unterricht analysieren.
- Problemlösungsstrategien der Teilnehmer*innen untersuchen.
- Bewusstein für sprachressentielles Fachunterricht erforschen.
- Unterrichtsmethoden der Teilnehmer*innen erkunden.

Theoretischer Hintergrund

Voraussetzung für Lernen ist die erfolgreiche Rezeption fachspezifischer Inhalte:

Die Lernenden müssen so unterstützt werden, dass sie ihre kommunikativen Fähigkeiten angemessen entwickeln können, um den fachspezifischen Anforderungen des GW Unterrichts gerecht zu werden.

Jug. Soester & Kuckuk 2017: 161

Merkmale der Bildungssprache:



Jug. Soester & Kuckuk 2017: 201

Förderung der Lesekompetenz im bildungssprachlichen Register:

- Lesen ist eine Schlüsselkompetenz für Bildung.
- Lesen sollte regelmäßiger im Unterricht geübt werden.
- Lesen ist kein „einfaches“ Aufsaugen von Informationen.
- Lesen ist aktive und individuelle Konstruktion von Sinn.
- Beim Lesen bauen Lernende auf vorhandenes Wissen auf.

Jug. Soester & Kuckuk & Höller 2017: 201

Übergreifendes Thema der sprachlichen Bildung und Lesen im neu verordneten GW Lehrplan:

„Schülerinnen und Schüler sollen durch trennschneidbare Aufgabenstellungen mit zunehmendem inhaltlicher und sprachlicher Komplexität befähigt werden, sich, ausgehend von der Alltagssprache, in der Fachsprache angemessen und präzise ausdrücken, sowie sachlich argumentieren, das es ihnen ermöglichen, sich Fachwissen zu erschließen.“

GK-Lerner 2023 für Mittelschulen und die Universität für Gymnasium (AHS) – Herstellung des Bildungsprogramms C 2.023, Version 1.0 (Version 1.0)

Forschungsfragen

Imwelt haben Studierende und Junglehrer*innen ein Bewusstsein für die Förderung des Leseverstehens bei Sachtexten im Fachunterricht GW?

- Welche Funktion wird Sachtexten im GW Unterricht beigebracht?
- Anhand welcher konzeptionellen und methodischen Überlegungen werden Sachtexte in den Unterricht integriert?
- Inwieweit gibt es Bewusstsein und Anwendung sprachressentielner Prinzipien und Methoden im GW Unterricht, insbesondere bei Schwierigkeiten im Leseverstehen von Sachtexten?

Methodische Umsetzung

Fragebogenumfrage	Vertiefende Interviewe
• 100 Studierende und 100 Junglehrer*innen aus dem Fachunterricht der Hochschule für Schauspielkunst Wien	• 10 Studierende aus dem Hochschule für Schauspielkunst Wien
• Erhebungszeitraum: September 2023	• Erhebungszeitraum: Januar 2024

Beispielfragen

Welche Funktion(en) haben Sachtexte in Deinem GW Unterricht? (Mehrfachantworten möglich!)

- Ich verwende den Inhalt des Sachtextes als Informationsquelle.
- Ich verwende die Sprache des Sachtextes als Lerngegenstand.
- Ich verwende unterschiedliche Sachtexte zur Differenzierung der Lernniveaus.

Sachtexte können aus unterschiedlichen Überlegungen in den Unterricht integriert werden. Wie sehr stimmt du folgenden Aussagen zu:

Ich stimme voll zu	Ich stimme etwas zu	Ich stimme nicht zu	Ich stimme gerade zu	Ich stimme gar nicht zu
Ich wähle einen Sachtext nach inhaltlichen Kriterien aus.				
Ich wähle einen Sachtext nach sprachlichen Kriterien aus.				

Interesse am Fragebogen → Scannen Sie den Code! → 

Quellen:

- [Betreuer: Assoc.-Prof. in Mag. Dr. Christiane Hintermann](https://www.researchgate.net/publication/363830377)
- [Kontakt: 01/313725@univie.ac.at](https://www.univie.ac.at)

Beispiele von Postern von der Schlierbach-Tagung 2023
<https://gwb.schule.at/course/section.php?id=19916>

Wissenschaftliche Poster erstellen

- Neben Zeitschriftenartikeln und Vorträgen sind Poster die wichtigste Form wissenschaftlicher Kommunikation.
- Formal werden an Poster dieselben Anforderungen gestellt wie an eine wissenschaftliche Arbeit: Texte, Abbildungen, Schaubilder, etc. müssen korrekt zitiert werden
- Ein Poster wird zuweilen präsentiert, es sollte jedoch möglichst selbsterklärend sein.
- Leider werden Poster oft inhaltlich “überfrachtet”, weil der Platz begrenzt und das Mitteilungsbedürfnis groß ist. Das Poster verwirrt dann aber mehr, daher ist das möglichst zu vermeiden.
- Der Lesefluss des Posters soll durch die Gestaltung leicht ersichtlich sein. Zentrale Argumente und Ergebnisse sollten schnell aufgenommen und lange erinnert werden.

Arbeitsauftrag: Poster für die Präsentation des Exposés erstellen

Erstellen Sie ein Poster (z.B. mit Canva), in dem Sie zentrale Punkte Ihres Exposés sowie den aktuellen Stand Ihrer Forschungsarbeit präsentieren.